

Die «gute Stube» der Gemeinde Muttentz wurde eingeweiht

-fl- Für vornehmen Besuch und spezielle Ereignisse war in früheren Zeiten die gute Stube bestimmt. So will es die Gemeinde Muttentz insofern auch halten, als der neu ausgebaute Dachstock im Gemeindezentrum für besondere Empfänge benützt werden kann. Zur Hauptsache wird jedoch die Gemeindekommission dort ihren festen Wohnsitz nehmen. Sie wird dies nach all den vorangegangenen Irrfahrten und Provisorien zu schätzen wissen.

Beginnen wir von vorne: Vor drei Jahren wurde der Plan ins Auge gefasst, die «Chrucke-Stube», vielen als Ort vergnügter Stunden während den Dorffesten in bester Erinnerung, in einen Sitzungsraum umfunktionieren zu lassen. In einem ausgeschriebenen Wettbewerb ging das Projekt «Heustock» aus dem Architekturbüro Speiser als Sieger hervor. Nachdem die Gemeindeversammlung den erforderlichen Ausbaukredit bewilligte, konnten die ersten Bauarbeiten im Juni 1988 in Angriff genommen werden. Sie dauerten bis zum Mai dieses Jahres und kosteten insgesamt eine runde Million Franken.

Wollte man anfänglich auch für die künstlerische Gestaltung des Raumes einen Wettbewerb veranstalten, so besann man sich glücklicherweise der Bilder eines vor allem für Muttentzer Bürger bedeutenden Malers, dessen Bilder lange Zeit im Keller des Gemeindehauses ein trostloses Dasein fristeten. Die Gemälde von Karl Jauslin wurden hervorgeholt, entstaubt, von Frau Sigrig Waldner gekonnt restauriert und schmücken nun die Wände des hellen Raumes. Nachdem Karl Jauslin u. a. mit Vorliebe grossflächige Bilder für Vereinsstuben und Wirtshäuser malte, eignen sie sich als Schmuck für diesen grosszügigen Ausbau bestens. Interessant ist zu wissen, dass Karl Jauslin seine

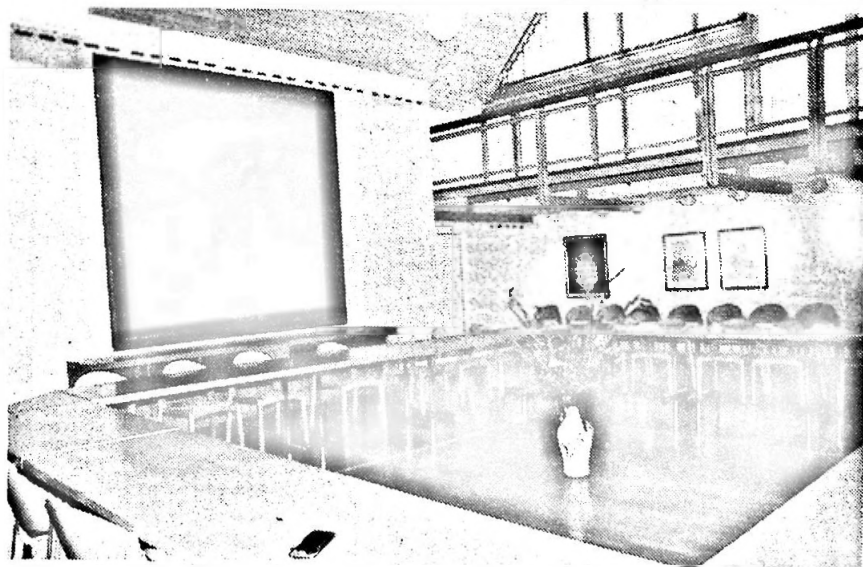
Gemälde auf alte, fadenscheinige Leinwände malte, da der Ankauf von Leinwand sich als zu kostspielig erwies.

Wenn man mit den Bildern von Karl Jauslin die Kunst des vorigen Jahrhunderts bewundert, so kann der Druckstab, der die Seitenwände des grosszügigen Raumes stützt, als ein neuzeitliches Kunstwerk bezeichnet werden. Reinhard Meyer hat das Nützliche mit dem Schönen verbunden, der Balken schwingt sich kühn und elegant über den Raum und wird vielleicht die Gedanken und Ideen der Gemeindekommission zu ungeahnten Höhenflügen anspornen!

Wie Dominic Speiser ausführte, soll der eben eingeweihte Raum vier Zwecken dienen. Zwei davon wurden bereits erwähnt: primär als Sitzungssaal der Gemeindekommission und als Empfangsraum für wichtige Besuche. Erfreulicherweise denkt man aber auch daran, ihn für kleinere Ausstellungen zur Verfügung zu stellen. Auch Vorträge sollen dort gehalten werden. Wie mir scheint, würde sich der helle, womöglich akustisch sehr geeignete Raum bestens für kleinere Konzerte im intimen Rahmen eignen.

Mit der Übergabe des Schlüssels – kein goldener übrigens, dazu hat der Kredit nicht mehr gereicht – an Gemeinderat Benny Meyer und dem Dank an alle am Umbau beteiligten Handwerker, wurde die «Chrucke-Stube» definitiv verabschiedet und das Projekt «Heustock» seiner Bestimmung zugeführt. Die Gemeindekommission hielt im Anschluss daran gleich ihre erste Sitzung ab, nicht ohne die Vorwarnung des Architekten gehört zu haben, eventuell auftretende Kopfschmerzen, Ohrensausen oder übermässiges Niessen wären nicht ungeeigneten Baumaterialien zuzuschreiben, sondern einzig und allein kitschigen Traktanden.

Theo
Meier!



Der geschmackvoll eingerichtete, lichtdurchflutete Karl-Jauslin-Saal.

MA
26.5
1989